

kann, daß sie in den Gliedkirchen des Ökumenischen Rates ernst genommen werden.

Besonders wichtig für uns ist die Darstellung des Verhältnisses der orthodoxen Kirchen zum Ökumenischen Rat der Kirchen. Am Schluß des Buches wird das Ja und das Nein zur Integration behandelt.

Das vorliegende Buch bietet in sehr klarer Übersicht und Darstellung eine gute Hilfe, sich schnell und zuverlässig über alles Wichtige innerhalb der ökumenischen Bewegung, über ihre Ergebnisse und über die Tätigkeit des Ökumenischen Rates der Kirchen mit seinen Unterabteilungen zu informieren. Es kann allen eine große Hilfe sein, die die ökumenische Bewegung in ihre Arbeit mit hineinnehmen möchten.

Georg F. Vicedom

Daniel T. Niles, Feuer auf Erden. Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1962. 282 Seiten. Paperback. DM 12.80.

In einer guten Übersetzung von H. Klopensburg legt hier der Evang. Missionsverlag eine bedeutende Veröffentlichung der neueren Missionsliteratur vor. Der asiatische Christ D. T. Niles beschreibt die echte Christusbefolgung als kompromißloses Ja zur Berufung und Sendung durch Christus und damit zum missionarischen Dienst in der Welt. Bei der Lektüre dieses gehaltvollen Werkes treten besonders zwei Gesichtspunkte hervor: Einmal handelt es sich hier um ein Studienbuch, das im gleichen ökumenischen Arbeitskreis entstanden ist wie der Band des Holländers J. Blauw „Gottes Werk in dieser Welt“ (Chr. Kaiser Verlag, München 1961; vgl. Besprechung in der „Ökumenischen Rundschau“, Oktober 1962, S. 304 f.). Als Studienbuch will es erarbeitet sein, denn die kritischen Einsichten, die es vermittelt, werden das theologische Gespräch innerhalb des Ökumenischen Rates der Kirchen während der nächsten Jahre mitbestimmen. Darüber hinaus ist es jedoch im besten Sinne des Wortes ein geistliches Buch, das in drei Hauptteilen unter den Stichwörtern „Der Glaube“, „Der Auszug“ und „Die Begegnung“ das Leben und den Auftrag der Kirche wie des einzelnen Glaubenden in der Welt darstellt. Jedes in der Schrift gegründete Gemeindeglied wird diese Sprache verstehen und vom Evangelium her eine so notwen-

dige und auf unsere heutige Situation bezogene Sinndeutung seines Lebens empfangen. Man spricht heute viel von der fehlenden „missionarischen Struktur der Gemeinde“. Dieses Buch will einen Beitrag leisten, daß das missionarische Bewußtsein geweckt wird und daß sich unsere Gemeinden nicht nur als „Sammlung“, sondern auch als „Sendung“ Gottes in die Welt erkennen.

Ludwig Rott

Luitpold Walter/Georg Bell, Die Mission im Gottesdienst. Gebete, Schriftworte und Lieder. Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1962. 223 Seiten. Leinen DM 9.80.

Wenn ökumenisch gesonnen sein heißt: Nicht die eigene Konfession zu verleugnen, sondern sich mit ihr in den großen Raum der Kirchen Jesu Christi in dieser Welt hineinführen zu lassen, dann kann Pfarrern und Gemeinden dieses Buch dabei eine gute Hilfe sein. In dieser wertvollen Sammlung von Missionsgebeten, Missionstexten und -liedern lernen wir mit der weltweiten Kirche Christi beten, wobei die Herausgeber von der Erkenntnis ausgehen, daß dieses gemeinsame Reden mit dem Herrn und Hören auf ihn immer die Voraussetzung aller Mission ist. Der Band ist übersichtlich gegliedert und bietet durch mehrere sorgfältig geordnete Register jedem, der in der praktischen Gemeindegliederung steht, ein vielseitiges Nachschlagewerk mit zahlreichen Anregungen zur Gestaltung von Missionsgottesdiensten und ökumenischen Veranstaltungen. Wie Prälat D. Metzger in seinem Vorwort namens des beratenden Arbeitskreises hervorhebt, trägt diese Handreichung „nicht den Charakter einer kirchlichen Agenda... Vielmehr lassen sich die in ihr angebotenen Stücke als ein freies Angebot in die bestehenden Ordnungen einfügen.“

Ludwig Rott

Ludwig Schmidt (Hrsg.), Gemeindeveranstaltungen, Arbeitshilfen und Entwürfe zum Thema Kirche und Welt. IV. Bd., 2. Teilbd. Ehrenfried Klotz Verlag, Stuttgart 1962. 344 Seiten. Leinen DM 17.20.

Während der erste Teil dieses Bandes sich auf etwa 180 Seiten mit den Themen der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit befaßt, behandelt der zweite Teil auf etwa 90 Seiten Themen aus dem Bereich der Ökumene im weitesten Sinne des Wortes. Be-

sonderer Nachdruck wird dabei auf die Frage gelegt: Was bedeutet Ökumene für die kirchliche Ortsgemeinde? In diesem Zusammenhang wird dann auch in zwei Beiträgen die Linie ausbezogen zur Mission und ein dritter Artikel behandelt das Zusammenleben mit römisch-katholischen Christen in der Diasporasituation einer evangelischen Gemeinde. Wer weiß, wie sehr das ökumenische Bewußtsein gerade in den Ortsgemeinden noch in den Kinderschuhen steckt und wie schwierig es ist, brauchbare Arbeitshilfen auf diesem Gebiete zu bekommen, der wird die Pionierarbeit, die hier vom Verlag, dem Herausgeber und den Mitarbeitern geleistet worden ist, anerkennend begrüßen und dankbar nach diesem Band greifen. Ludwig Rott

*Die Kirchen und die Kirche.* Wesen und Gestalt der Kirchen in kurzen Selbstdarstellungen der Haupttypen. (Ökumenische Arbeitshefte, Heft 4) Herausgegeben von der Ökumenischen Centrale, Frankfurt/Main 1962. 44 Seiten. DM 1.20, ab 10 Stück DM 1.—.

Mit der vierten Nummer dieser guten Arbeitshefte hat uns die Ökumenische Centrale wieder eine praktische Hilfe zur örtlichen Ökumenearbeit gegeben. Das reizvolle der kurzen Selbstdarstellungen fast aller bei uns vorkommenden Kirchentümer ist die bunte Vielheit der Gesichtspunkte. Aber gerade hier kann im örtlichen Arbeitskreis das Gespräch einhaken und z. B. den Fragekreisen des Artikels S. 34 f.: „Wie kommen wir zur Einheit?“ nachgehen. Aus solch einer gemeinsamen Arbeit könnte gewiß manche Anregung zur neuen Einheitsformel an das Referat für Glauben und Kirchenverfassung in Genf weitergegeben werden (siehe S. 37 unten). Nur aus solcher „Mitverantwortung“ der örtlichen Arbeitskreise heraus kann der Wunsch so vieler verwirklicht werden: daß doch Ökumene nicht nur „oben“, sondern auch „unten“ geschehe! Else Müller

D. L. Munby, Christ und Wirtschaft. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1962. 256 Seiten. Leinen DM 19.80.

Dankbar ist zu begrüßen, daß das unter dem Titel „Christianity and Economic Problems“ erschienene Buch jetzt auch mit

einem Vorwort von Prof. H.-D. Wendland in deutscher Sprache vorgelegt worden ist. Der Autor gibt sich in diesem Werk als Christ Rechenschaft über seinen Standort und versucht, christliche Verantwortungs- und Handlungsmöglichkeit in Wirtschaft und Gesellschaft von heute zu klären. Dabei ist das ökumenische Leitbild der „verantwortlichen Gesellschaft“ aufgenommen und weiterentwickelt worden. (Eine ausführliche Besprechung durch Prof. Pfeffer ist in Heft 1/1958 der „Ökumenischen Rundschau“ erschienen.) Peter Heyde

*Das Buch der heiligen Gesänge der Ostkirche.* Von Ernst Benz, Constantin Floros und Hans Thurn. Furche Verlag, Hamburg 1962. 212 Seiten. Bildteil mit 22 ganzseitigen Photographien. Mit einer 25 cm-Langspielplatte. Laminierter Halbleinenband mit Schuber DM 48.—.

Die Begegnung mit der Ostkirche nimmt in der Ökumene einen ständig wachsenden Raum ein. Aber entspricht der in die Breite gehenden Aufgeschlossenheit in den Kirchen des Westens auch die Tiefe der Kenntnis und des Verständnisses dieser uns letztlich doch so fremden Glaubenswelt? Man wird diese Frage reinen Gewissens nicht bejahen können. Darum leistet der Furche Verlag erneut einen wahrhaft ökumenischen Dienst, wenn er dem „Buch der Spirituals und Gospel Songs“ ein gleich ausgestattetes „Buch der heiligen Gesänge der Ostkirche“ folgen läßt. Schlägt doch im Gottesdienst das Herz der orthodoxen Frömmigkeit, ist doch die Liturgie für die orthodoxe Kirche nach den Worten von Ernst Benz „die mystische Repräsentation der gesamten Fülle der göttlichen Heilstatsachen und gott-geoffenbarten Heilswahrheiten“ (S. 23). In seinem einleitenden Beitrag „Heiteres Licht der Herrlichkeit“ führt der Marburger Kirchenhistoriker in den Gesamtzusammenhang der orthodoxen Liturgie ein, deren Wesen, Geschichte und Formen er ebenso sachkundig wie verständnisvoll zu interpretieren weiß. Die gelehrte Untersuchung der orthodoxen Hymnen durch Hans Thurn, Lektor an der Universität Hamburg, gilt dem Nachweis der wesentlichen Bedeutung von Sprachform und textlicher Gestaltung für die Liturgie der Ostkirche. Es folgt im Hauptteil die Darbietung der Hymnen selbst, die nun unmittelbar in das Beten